

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Am 4. Oct. Das Hoffchauspiel hat sich neuerdings in seinen frühern Besitzthümern umgesehen und daraus den Amerikaner an's Lampenlicht gezogen. Obschon er (wiewohl nicht anders zu vermuthen) gut gegeben wurde, wird er doch meines Erachtens nicht oft über die Bühne gehen.

Am 5. Oct. Das große Kunstwerk aus Mailand — das Abendmahl des Leonardo da Vinci in Mosaik nachgebildet — ist hier angekommen. Der Künstler selbst hat es begleitet, und wird dasselbe vorerst in der kaiserlichen Gallerie im Belvedere aufstellen; später, heißt es, soll dasselbe einen Platz in der Augustinerkirche erhalten.

Am 6. Octbr. Mad. Vogl vom Karlsruher Theater (die Gemalin des Theaterdichters Vogl) ist heute als neu engagirtes Mitglied des Theaters an der Wien daselbst in den Proberollen aufgetreten. Ihre Gestalt ist edel, ihr Organ wohlklingend. Ueberhaupt ist außer einer Art Manier im Spiele nichts an ihr fehlerhaft, aber auch nichts vorzüglich zu nennen. Die Rolle selbst, worin sie sich zeigte, mochte überhaupt wohl eher für ihre Ziehtochter, Dem. Bio, als für sie passend seyn. Da sie für Mütter engagirt ist, und die Darstellung derselben ihr eigentliches Fach seyn soll, so wollen wir eine solche Rolle abwarten, bevor wir über sie etwas Mehreres sprechen.

Am 7. Oct. Mad. Borgondio hat nach längerer Ruhe wieder einmal im Marcantonio gesungen. Das Theater war gut besetzt und die Melodisten feuerten ganze Batterien von Bravo's ab. Man spricht davon, Mad. Borgondio werde nächstens auch in deutschen Opern singen. — Man will dadurch vermuthlich nur verdeutschte Opern verstehen; denn wie könnte sich eine Italienerin wohl dazu verstehen, andere als die immer zuckersüßen italienischen Töne durch ihre Kehle gehen zu lassen. Auch weiß ich keine französische noch deutsche Oper, worin ein vorzüglicher Altpart zu finden wäre, welches vermuthlich daher kommt, weil Franzosen und Deutsche für ihren Gegenstand und dessen Worte, nicht für einzelne Stimmen schreiben.

Am 8. Oct. Drei Blätter der neuen Zeitschrift

Janus sind bereits erschienen und haben mehr geleistet als man sich davon versprach. — Der Ton der humoristischen Aufsätze und des Tageblattes ist zwar ein bißchen — keck, möcht' ich sagen, aber witzig. Eine biographische Skizze Beethoven's. — Eine Probe aus dem noch ungedruckten Schauspiel: Der Eid, von dem vielversprechenden Alloys Zeitzeles, ein Liedchen von Grillparzer und ein kleines epigrammatisches Gedicht von Haug, sind schätzbare Beiträge. Es läßt sich nach diesem Anfange für das Institut hoffen, ich meine nämlich für den Werth desselben nicht für den Absatz; denn dieser dürfte wohl bei dem Umstande, daß dieses Journal nach einer Weisung der Censur nichts über Theater mitsprechen darf, ziemlich beschränkt werden.

Am 11. Oct. gab ein gewisser Jos. Scheidl, vormaliges Mitglied des k. k. Hoftheaterorchesters eine musikalisch-declamatorische Mittagsunterhaltung im ständischen Saale. Statt einer angekündigten ganz neuen Ouvertüre von Schubert, wurde jene aus *Così fan tutte* von Mozart aufgeführt, bei welchem Tausche wir nur gewinnen konnten. Von der Aufführung der übrigen Musikstücke verdient die Arie mit Chor aus *Italiana in Algeri*, gesungen von Dem. Minetti, eine ehrenvolle Erwähnung. Sie sang mit Virtuosität und entwickelte alle Vorzüge einer schönen Altstimme. Nach ihr ließ sich Herr Jall, vom Orchester des Theaters an der Wien, in dem ersten Stücke eines Violinconcertes von Rode hören. Ein Psalm vom Kapellmeister Preindl sprach nicht besonders an. Desto mehr befriedigte ein Terzett von Simon Mayer gesungen von den Herren Muzatti, Seipelt und Ant. Schuster, vielleicht weil es eine italienische Sache war. Hätte Hr. Heurteur, welcher in der zweiten Abtheilung davon schrieb (deklamirte) sich in der ersten statt eines gewissen Hrn. Kehr hören lassen, so hätte dieser vielleicht Gelegenheit gehabt, von Jenem etwas zu lernen, und sich weniger lächerlich gemacht. Wir wünschen dem Concertgeber zu seinen folgenden Concerten (er will deren drei geben) ein schlechteres Wetter, einen bessern Deklamator als Hrn. K. und neuere Musikstücke, aber ein so braves Orchester, wie das heutige war.

(Wird fortgesetzt.)

Ankündigungen.

Cäcilie,
ein romantisches Gedicht in zwanzig Gesängen,

von
Ernst Schulze.

Zwei Bände. Leipzig, bei F. A. Brockhaus. 1819.
Preis 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 Kr.

Der Verfasser der *Cäcilie* ist durch sein classisches Gedicht: „Die bezauberte Rose,“ *) dem Publicum bereits so allgemein und vortheilhaft bekannt, daß er unser Empfehlung nicht erst bedarf. Wir übergeben hier den Lesern aus dem Nachlasse des uns leider in seiner schönsten Blüthe durch den Tod entrissenen Dichters ein nicht minder treffliches romantisches Gedicht in zwanzig Ge-

*) Eine zierliche, mit sechs Kupfern ausgestattete Ausgabe der bezauberten Rose ist gegenwärtig bei dem Herausgeber der *Cäcilie* erschienen und kostet auf Velinpapier 2 Thlr., auf feinem franz. Schreibpapier 1 Thlr. 26 Gr.

sängen, von dem der Herausgeber, Herr Postath und Professor Bouterwek in Göttingen, des jungen Dichters Lehrer und Freund, in der Vorrede uns berichtet, daß der schmerzliche Tod einer mit aller Schwärmerei reiner jugendlicher Liebe von dem Jüngling angebeteten Geliebten (C. T. n.) ihn zuerst auf die Idee zu diesem Werke geführt, und daß er es seitdem zur höchsten und heiligsten Angelegenheit seines Lebens gemacht habe, alle ihm von der Natur verliehenen geistigen Kräfte daran zu setzen, um sie, die Einzige, in demselben zu verherrlichen. Daß er diese Aufgabe der zartesten und zärtlichsten Liebe würdig gelöst, und ein Werk geliefert habe, das zu den vorzüglichsten in unserer Literatur gehört und dessen reiche und mannichfaltige Schönheiten zu einem stets wiederholten Genuß eintaden, darüber wird bei allen Lesern nur Eine Stimme seyn.

Zu erhalten in der Arnold'schen Buchhandlung, so wie in allen soliden Buchhandlungen in ganz Deutschland.